

Thema

„Man sieht nur mit dem Herzen gut ...“ (Exupery)
Auf Herzensbildung kommt es an

Hinweise

Diese Einheit kreist um die Frage nach der Intuition, der intuitiven Wahrheitsschau.

Oft kommt es in Situationen darauf an, spontan richtig zu denken, die richtigen Worte zu finden oder richtig zu reagieren. Manchmal bleibt keine Zeit für langes Nachdenken, um Worte oder Reaktionen richtig abwägen zu können.

Deshalb die Überlegung und Frage, was hilft uns, das innere Feingefühl auszubilden, um intuitiv richtig Zusammenhänge greifen und gut, sinnvoll reagieren zu können?

Auf der einen Seite brauchen wir in vielen Lebenssituationen die Hilfe des Hl. Geistes, seine Eingebung. Auf der anderen Seite stellt sich für uns die Frage: Was kann ich tun, um offener für die Eingebungen und Hinweise von Seiten des Himmels zu sein?

Es kommt auf das Herz an.

Die Elemente 2-5 („Beobachten“, „Ins Gespräch kommen mit ...“, „Leben teilen“, „Was nehmen wir mit, was geben wir weiter?“) sind alle im Element „Erarbeitung“ integriert.

Material

- Lied Frauenkongress „Du wirkst, von innen her mehr bewegen“
- Zettel und Stifte
- Aussagen über das Zitat von Antoine de Saint-Exupery: „Man sieht nur mit dem Herzen gut“
- Erklärungen zu Intuition
- Aussagen Pater J. Kentenichs
- Zettel / Blankokarte in Herzform oder mit Herzmotiv

*Download der gleichnamigen PDF-Datei unter folgender Link-Adresse:
www.s-fm.de/materialien/arbeitshilfe*

Gottes Liebe auf die Spur kommen

Spurensuche konkret

- **Beginn:** Gebet/ Lied Frauenkongress „Du wirkst, von innen her mehr bewegen“
- **Erinnern:** In welchen Situationen habe ich spontan richtig reagiert, mich richtig entschieden oder Worte formuliert, die genau passend waren, die Atmosphäre entschärft, verbessert oder schön gestaltet haben?
Hatte ich schon einmal einen Geistesblitz, und mir wurden Zusammenhänge klar und einsichtig oder ich wusste, wie ich mich zu entscheiden habe? Oder kam mir schon mal eine spontane Idee in den Kopf, die mir Antwort auf eine Frage oder Lösung in einem Problem brachte?
- **Entdecken:** Habe ich mich dann gefragt, woher kommt diese Sicherheit, woher habe ich diese Klarheit, woher kamen diese Gedanken und Worte? Solche Erfahrungen sind immer wieder Geschenke und richtige kleine oder große Spurenerlebnisse: Der Hl. Geist wirkt, die Gottesmutter geht mit, Gott ist da. Sie inspirieren und leiten mich, sie helfen mir, Lösungen zu finden.
- **Antworten:** Wir danken für die gemachten Erfahrungen. Wir bitten die Gottesmutter, um Griffsicherheit in den alltäglichen Situationen des Alltags:
 - um ein klares Denken
 - um die richtigen Worte
 - um ein Handeln, von innen her.
- **Schluss:** Die Teilnehmerinnen, die möchten, lassen die Gruppe an einer erkannten Liebesspur Gottes teilnehmen.

Erarbeitung

1. Schritt – Impuls für den Austausch

„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ (Antoine de Saint-Exupery)

Könnte dieser Spruch auch lauten:

Man sieht nur mit dem Verstand gut ...?

Man sieht nur mit dem Willen gut ...?

Wenn „Nein“ – warum nicht?

Austausch

2. Schritt – Erläuterung: das Herz des Menschen

Herz steht für die Personmitte:

- mit den eigenen Werten, mit dem eigenen Wertmaßstab, mit dem, was der Person wichtig ist,
- mit allen gemachten Erfahrungen und Empfindungen

Ein Mensch kann sehr intelligent sein. – Wenn er bitter und enttäuscht ist durch seine Lebenserfahrungen, so wird er seinen Verstand benutzen, um zu zeigen, wie schlecht viele Menschen um ihn herum sind.

Ein Mensch kann viel bewegen, aktiv sein, anerkannt sein. – Wenn er in seinem Herzen nur auf Erfolg und Anerkennung aus ist, werden andere ihm schnell zur Konkurrenz, kann er andere nicht gelten lassen.

Ein Mensch, dessen Denken wohlwollend ist, dessen Entscheidungen und Handeln abgewogen und nicht nur auf den eigenen Vorteil und die eigenen Interessen hinzielt, lebt aus Werten und hat negative Erfahrungen verarbeitet.

Deshalb: Es kommt auf das Herz, die Herzensbildung an.

Ist die Personmitte gebildet durch Liebe, durch gute Erfahrungen, durch Werte oder auch durch schwierige Erfahrungen, in denen er einen Sinn entdeckt oder eine Spur oder Botschaft Gottes erkennt, wird er die Wahrheit schneller greifen können – nicht unbedingt erklären können.

3. Schritt – Erklärungsversuche

Aufgabe: mit Hilfe nachfolgender Aussagen einen Erklärungsversuch formulieren, was das Zitat von Exupery meint

Aussagen von Menschen

„Wie kann das Herz sehen?“

Die intuitive Wahrheit, die in dieser bekannten Textzeile steckt, ist, dass es ein Wissen gibt, das nicht im Außen zu sehen ist, nicht im Außen nachweisbar ist. Es ist nicht messbar, die Menschen können sich also schlecht ‘darüber’ unterhalten; wie es sei, wo es sei. Und dennoch ist es da.

Es ist die Wahrheit des Innen. Es gibt diese Wahrheit, auch wenn unsere so kluge materialistische Zeit meint, Wahrheit müsse in einem Außen nachweisbar sein, sonst sei es keine Wahrheit. Sondern ‘nur’ ein Gefühl, ein Ahnen, eine metaphysische Anwandlung – und welche Worte es dafür noch geben mag.

Aber, die Menschen wissen dennoch, trotz all dieser ‘Vernunft’, dass die Wahrheit zuerst in ihrem Innen ist. Die schlichte Aussage des Zitates ist, diese Wahrheit zu achten. Dadurch ist das Zitat so populär. Der Rat ist: Schalte nicht ständig den Kopf ein! Höre auf dein Innen! Die für dich wichtigen Wahrheiten findest du hier – in deinem Herzen.“ (*Henrick Geyer*)

„Wenn das doch nur alle so sehen könnten und sich davon leiten lassen würden, was ihr Herz ihnen sagt. Manchmal hab ich den Eindruck, dass es nicht wenige Leute heutzutage verlernt haben ‘einfach’ auf ihr Herz zu hören. Vielleicht weil das zu viele unberechenbare Gefahren birgt ... sich an Konventionen zu orientieren gibt eben mehr Sicherheit ... zumindest oberflächlich betrachtet ...“ (*Alex*)

„Mit dem Herzen zu sehen, kostet viel mehr Kraft und den Mut, die Konsequenzen daraus zu ziehen, als die oberflächliche Betrachtung, durch die man ‘Herzendinge’ gar nicht erst an sich herankommen lassen muss.“ (*Bienchen*)

ggf. ergänzen

Was Exupery meint, lässt sich in einem Wort fassen: Intuition. Diese Gabe wird der Frau stärker zugesprochen als dem Mann.

4. Schritt – Wortbedeutung: Intuition

Was ist Intuition?

1. Intuition ist das unmittelbare, nicht diskursive (*schlussfolgernd denken*), nicht auf Reflexion beruhende Erkennen, Erfassen eines

- Sachverhalts oder eines komplizierten Vorgangs
 2. Intuition ist eine Eingebung, [plötzliches] ahnendes Erfassen
 (vgl. Duden)

Intuition ist:

- eine Begabung, auf Anhieb eine gute Entscheidung treffen zu können, ohne die zugrunde liegenden Zusammenhänge explizit zu verstehen.
- die schnelle eingebungsmäßige Einsicht in Zusammenhänge und ihre Erkenntnis ohne bewusste rationale Ableitung oder Schlüsse, sowie auch das Entstehen neuer Erfindungen und Ideen.
- der unbewusste Grund für eine bestimmte Entscheidung.
- die Fähigkeit, Eigenschaften und Emotionen in Sekundenbruchteilen unbewusst oder bewusst komplex und instinkthaft zu erfassen.
- der Geistesblitz. Eine besondere Form der Intuition ist der Geistesblitz, bei dem unerwartet ein neuer Gedanke entsteht.

Austausch

Welche dieser definitionsartigen Aussagen spricht mich an? Habe ich schon eine entsprechende Erfahrung gemacht?

5. Schritt – Ins Gespräch kommen mit Pater J. Kentenich

Pater Kentenich spricht davon, dass die Frau eine stärkere Intuition besitzt und stärker durch Intuition erkennt und sich leiten lässt als der Mann. Eine Frau greift eine Wahrheit durch die Intuition, weil die Frau stärker auf das Persönliche, auf das Seelische und auf das Mütterliche, auf die Ganzheit der Person eingestellt ist.

„Wie denkt die Frau? Intuition heißt schauen. Intuition ist eine Schau. Sie (die Frau) schaut die Dinge nebeneinander. Intuition! Der Mann sieht die Dinge hintereinander. Das ist natürlich nun nicht so zu verstehen, als ob nicht der Mann auch gleichzeitig intuitiv veranlagt sein könnte. Darum habe ich absichtlich gesagt: Ein Mehr an Intuition steckt in der Frau ... Sehen Sie, ich habe irgendetwas vor mir. Die Frau hat mit einem Schlag das ganze Wesen vor sich. Der Mann zerfasert es. Er sieht erst das eine, dann das andere und

kommt vielleicht allmählich zur Schau des Ganzen; aber viele bleiben bei dieser Zerfaserung ... Männliche Logik führt vom Leben ab. Frauliche Logik umfasst das ganze Leben.

Deswegen ein Mehr an Lebensbeziehungen in der fraulichen Art. Sie umfasst das ganze Leben, nimmt nicht ein Fäserchen heraus.“

(J. Kentenich *Frau(en) ohne Klischee*, S. 24)

„Gehen Sie weiter! Frauliche Art, wie ist sie zu deuten? Sie ist so ganz auf das Seelische eingestellt. Männliche Art ist auf das Sachliche, frauliche Art auf das Seelische eingestellt. Wenn ich nachher tiefer grabe, werden Sie die Gedanken noch besser verstehen. Auf das Seelische kommt es an. Der ganze Mensch mit all seinen einzelnen Fäserchen ist Gegenstand der Hingabe des Spürsinnes der Frau. Deswegen ist die Frau auch gemütvoller eingestellt als der Mann.“ (J. Kentenich, *Marianische Erziehung 1932*, S. 303 ff)

„Drittens habe ich auch kurz gezeigt, wie hier Frauenart die moderne Kultur und Mannesart ergänzen muss. Ich habe beim Mann auch das Zweckhafte, Selbstmächtige und Eigenmächtige dargestellt. Wenn das in gesundem Maße ausgebildet ist, dann ist das etwas Großes. Auch das zweckhafte Eingestellt-Sein, auch das vorsatzmäßige Eingestellt-Sein ist etwas Großes. Aber wenn das überspitzt ist, dann wird es brutal. Die Frau ist von Hause aus nicht so eingestellt. Wollen wir den klassischen Ausdruck für die Gegenüberstellung, für die gegenüberstehende Eigenart der Frau das Wort Mütterlichkeit in den Mund nehmen. Mütterlichkeit ist nicht zweckhaft, nicht selbstmächtig eingestellt. Mütterlichkeit ist schöpferische Liebe, ja, es ist das der Urtrieb (der Frau), die Mütterlichkeit. Schöpferisch möchte sie andere zeugen und erzeugen, entweder in leiblicher oder geistiger Mütterlichkeit ...“ (J. Kentenich, *Marianische Erziehung 1932*, S. 309 ff)

„Sie ist stark hingeordnet, veranlagt auf das Persönliche. Was soll das heißen? Es ist eine Seltenheit, eine ganz große Seltenheit, dass eine Frau zunächst sachlich eingestellt ist. Nun dürfen Sie nicht sagen: Halt, das ist ein Unwert. Das ist nicht wahr, das ist ein Wert. Auch männliche Art ist – in sich genommen – kein Unwert. Denken Sie an die Zweieinheit. Beide müssen einander ergänzen. Sehen Sie, die Frau sieht das Sachliche immer durch eine Person. Sie

hängt nicht unmittelbar letztlich an der Sache, sondern jede echte Frau hängt durch die Person an der Sache. Deswegen ist in der Frauennatur so außerordentlich stark die Bindung an die Person."
(J. Kentenich, Marianische Erziehung 1932, S. 303 ff)

Schritte für die Textarbeit

- Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- Stille, in der jede den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- Austausch / Blick auf die heutige Situation: Was nehme ich als Anregung mit?

6. Schritt – Sicherung

Impuls für eine kurze Stille-Zeit

Welcher Satz, welches Wort ist mir zum Geschenk geworden?
 Welchen kleinen Punkt zur Bildung und Formung meines eigenen Herzens nehme ich mit?

Jede TN kann das, was sie sich in der kurzen Stille überlegt, auf einem Zettel / einer kleinen Blankokarte (in Herzform oder mit aufgedrucktem Herzmotiv) festhalten und mit nach Hause nehmen.

Segensritus

siehe Segensritus im Umschlag

Mögliche Ergänzungen

Liebe Gottesmutter,
 Wir verbinden uns im Liebesbündnis mit dir und bitten dich: Schenke uns einen klaren Verstand, stärke unseren Willen und schenke uns deine Herzensfülle.

O meine Königin ...
 Lass uns gleichen deinem Bild ...

Es segne uns auf die Fürsprache Pater J. Kentenichs
 der Vater, mit seiner Liebe.
 Es segne uns der Sohn, Jesus Christus, mit seiner menschlichen
 Herzenswärme.
 Es segne uns der Heilige Geist mit Dankbarkeit und Freude.
 Im Namen des Vaters ...